

Persönlicher Erfahrungsbericht

PROMOS 2018

Gasthochschule: University of Louisville (UofL)

Stadt, Land: Louisville (Kentucky), USA

Fakultät (KIT): Wirtschaftswissenschaften

Aufenthaltsdauer: April – Dezember 2018

Unterbringung: The Clubhouse Apartments

Für den Aufenthalt nützliche Links:

International Center UofL: <http://louisville.edu/internationalcenter>

Off-Campus Housing: <https://offcampushousing.louisville.edu/>

Support for International Students: <https://oasislouisville.com/>

Writing Center: <http://louisville.edu/writingcenter/>

Fahrrad: <https://louisville.craigslist.org/> oder Facebook Marketplace

Hobbies: <https://orgsync.com/home/374>

SIM Card: <https://www.h2owirelessnow.com>

Bus: <https://www.ridetarc.org/>

Andere Fortbewegung: Lyft, Uber, Google Maps

Rave Alerts: <http://louisville.edu/alerts/>

Campus Safety Escorts: <http://louisville.edu/police/services>

Bank: <https://www.pnc.com/en/personal-banking/banking/student-banking.html>

Für meine Masterarbeit habe ich an einem Kooperationsforschungsprojekt zwischen dem KIT und der UofL mitgearbeitet. Dafür bin ich sieben Monate nach Louisville gezogen. In dieser Zeit habe ich neben meinem Fachwissen auch meine Englischsprachkenntnisse ausgebaut. Besonders durch die Mitarbeit in einem internationalen Projekt konnte ich sehr viel lernen. Sowohl mein Arbeitsumfeld als auch mein Freundeskreis kam aus Nationen der ganzen Welt. Durch diese unterschiedlichen Blickwinkel entstanden interessante, witzige und herausfordernde Situationen und ich habe diese Kulturen besser zu verstehen gelernt. Mein

Weltbild wurde mehrfach auf den Kopf gestellt, was mich nur noch neugieriger gemacht hat. Diese gesammelten Erfahrungen haben mich sehr geprägt und ich kann solch eine Zeit außerhalb der Komfortzone nur empfehlen.

Vorbereitung

Die Beantragung des Visums (J-1 Student) hat fast 2 Monate gedauert, trotz guter Unterstützung des International Centers der UofL. Dafür musste ich auch zu einem Vorsprechen ins Amerikanischen Konsulat in Frankfurt gehen. Dabei ist das Vorsprechen weniger das Problem, als die Organisation darum. Man darf im Grund nichts mitnehmen und es bedarf daher ein wenig Vorbereitung. Ein paar Tage später hatte ich dann mein Reisepass mit Visum zugeschickt bekommen und buchte meinen Flug.

Eine Kollegin aus dem UofL-Institut hatte mit mir Kontakt aufgenommen und ihre Unterstützung für die ersten Tage angeboten. Sie holte mich vom Flughafen ab, beherbergte mich die ersten Nächte und fuhr mit mir einkaufen und umziehen. Sie ist auch Teil von OASIS (Organization Assisting & Serving International Students), einer Gruppe, die wie ein Support-Netzwerk für internationale Studenten agiert. Viele Mitglieder sind Amerikaner, die auch schon im Ausland gelebt haben und daher die Erfahrungen kennen. Wenn man Unterstützung braucht, wie eine Abholung vom Flughafen, eine Unterbringung für die erste Woche oder sonstiges, findet sich immer jemand, der das gerne übernimmt. OASIS organisiert neben den wöchentlichen „Friday Night Dinner“ auch Ausflüge und andere Events z.B. zu Thanksgiving. Hier kann man viele Menschen aus verschiedenen Kulturen kennenlernen und schnell Anschluss finden.

Fortbewegung und Wohnung

Klassisch amerikanisch kann man sich ohne Auto kaum fortbewegen. Da es sich für sieben Monate nicht lohnte, ein Auto zu kaufen, habe ich mir ein Fahrrad über Craigslist gekauft (und ein gutes Schloss). Musste ich mal weiter weg oder einkaufen, haben mich Freunde, Lyft oder Uber mitgenommen. Die Busse fahren nicht sehr häufig, aber man kann sie kostenfrei mit dem Uniausweis nutzen.

Ich bin in die Nähe des Campus ins Clubhouse gezogen. Es gibt jede Menge solcher möblierter Community-Housing Optionen (Off-Campus Housing), wie z.B. The Arch, The Province, The Nine etc. Diese sind nicht ganz günstig (ab 550\$, 4er WGs mit eigenem Bad), aber zu Fuß vom Campus aus zu erreichen und liegen in (relativ) sicheren Gegenden. Man kann die Zimmer in der Regel nur für ein halbes oder ganzes Jahr mieten (August bis Juli oder bis Dezember/ab Januar), man zahlt aber extra, wenn man kein ganzes Jahr mietet. Über Foren wie Craigslist kann man nach Studenten suchen, die einen Nachfolger für ihr Zimmer suchen. Ich bin zufällig an einer Studentin vorbeigeradelt, die gerade am Ausziehen war, habe sie angesprochen und konnte direkt ihr Zimmer zu ihrem Mietpreis übernehmen.

Allgemein gilt: Die meisten Menschen sind sehr offen und hilfsbereit - einfach ansprechen und nachfragen. Allerdings sind die Gespräche sehr oberflächlich und gehen über Smalltalk nicht hinaus. Auch Verabredungen oder Pläne sind leider zu oft nur dahingesagt und nicht verbindlich. Deutsche Direktheit und nochmaliges Nachhaken funktionieren aber super, um herauszufinden, wer wirklich Zeit und Lust hat, etwas zu unternehmen und sich besser kennen zu lernen.

Sonstige Tipps und Aktivitäten

Die UofL hat ein Writing Center, an dem man kostenlose Einzelberatung zu seinen Texten bekommen kann. Man kann online einen Termin ausmachen oder zur wöchentlichen Schreibstunde vorbeigehen. Außerdem kann ich jedem, der auf Englisch wissenschaftliche Arbeiten schreibt, diesen Kurs sehr empfehlen: Writing in the Sciences (<https://www.coursera.org/learn/sciwrite>, Dr. Kristin Sainani, Stanford University, ohne Zertifikat kostenlos).

Wenn man gerne Sport macht: egal ob Fitnessstudio, Squash, Basketball, Tanzen etc. Für unter 30\$ im Monat kann man das ganze SRC (<http://louisville.edu/intramurals/facilities/src>) nutzen und kostenfrei auch Schläger, Bälle, Handtücher etc. ausleihen.

Louisville ist die „nördlichste Südstaaten und südlichste Nordstaaten-Stadt“, dementsprechend verschieden sind die 600.000 Einwohner und die Angebote an Aktivitäten. Es gibt sehr viele kostenlose Events, z.B. im Sommer den Waterfront Wednesday. Da spielen einmal im Monat Bands am Ohio River. Wer z.B. gerne mal Country Dance (Square Dance, Line Dance etc.) tanzen will: <http://www.louisvillecountrydancers.org/>. Es gibt auch eine Latin- und Swingtanz-Szene. Diese Events findet man über Facebook oder der Swingtanzgruppe an der UofL (Suche im OrgSync der UofL). Statt zu tanzen, kann man auch in eine witzige Bar, in der man mit Äxten auf Zielscheiben wirft (<https://www.flyingaxes.com/>). Einmal die Cardinals beim Football und Basketball anfeuern und sich dem College-Hype etwas anschließen, kann durchaus Spaß machen und man fühlt sich direkt integriert. Go Cards! ;-)

Sicherheitshinweise

Meiner Meinung nach ist Louisville keine übermäßig gefährliche Stadt. Allerdings gibt es ein paar Hinweise, die mir nahegelegt wurden: Westlich von „The Province“ oder wenn es dunkel ist, nicht mehr rumlaufen oder Fahrrad fahren. Falls es sich nicht vermeiden lässt: Es gibt einen Escort-Service von der Uni-Polizei, kostenfrei und zuverlässig, der einen von der Uni bis zu 5 Blocks vom Campus entfernt heimfährt. Motto: Besser einmal zu viel beansprucht, als einmal zu wenig (Link siehe oben). Außerdem gibt ein Warnsystem der Uni (Rave Alerts) per Mail und SMS, die einen informiert, wenn irgendwo eine Überflutung oder ein Überfall ist und man eine Gegend meiden sollte. Meldet euch dort an, aber lasst euch nicht verrückt machen. Ich fühlte mich immer sicher, auch wenn ich die Hinweise nicht zu 100% beachtet habe.